

Buchbesprechungen/Analyses de livres

Lightfaden Impfungen

Illing St., Ledig Th. Hrsg. SFr. 23.–/DM 24.80/ÖS 181.–. Stuttgart, Jena, Ulm, Lübeck: G. Fischer, 1998, 227 S. ISBN 3-437-21390-3

So „light“ dieses Kompendium auch erscheinen mag, so enthält es doch alles Wissenswerte für den in Deutschland praktizierenden Arzt. Übersichtlich und klug zusammengestellt, sind die meisten Angaben auf neuestem Stand. Der reisemedizinisch tätige Kollege findet – etwas überraschend – ein zusätzliches Kapitel über Malaria-prophylaxe, allerdings dürfte er im Unklaren bleiben, welche Impfung für welches Reiseziel empfehlenswert ist. Für Ärzte in Österreich und in der Schweiz sind die dort erhältlichen Produkte in einem Sonderkapitel aufgelistet, was eiliges Nachschlagen etwas erschwert.

Etliche Teufel liegen in Details, dazu nur einige Beispiele:

- Keimzahlen werden mit 10⁸ und 10⁹ angegeben, wo 10⁸ und 10⁹ gemeint ist.
- Bei der Hepatitis-B-Impfung ist die „Faustregel für Indikation zur Nachimpfung“ obsolet, denn bei einem Anti-HBs von >100 IU/l ist man wohl lebenslang geschützt.

- Ebenfalls empfiehlt niemand, die Hepatitis-A-Impfung alle 5 Jahre aufzufrischen. Der Impfschutz bei der Hepatitis-A-Impfung ist unterschätzt (>99%, nicht 80–90%).
- Und selbstverständlich ist Typhus nicht durch Salmonella typhimurium, sondern Salmonella typhi verursacht.
- Gemäss WHO ist das zur Standby Therapie (die nicht weiter erläutert wird) empfohlene Halofantrin (Halfan®) zur Selbstbehandlung absolut kontraindiziert.

Gewiss wird die 2. Auflage dies ausbessern.

Robert Steffen, Zürich

Betriebliche Gesundheitsförderung

Entwicklung und Evaluation von Gesundheitszirkeln zur Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen. Wolfgang Slesina, Franz-R. Beuels, Reinhold Sochert. 248 S., br. DM/SFr. 42.–/ÖS 307.–. Weinheim und München: Juventa Verlag 1998. ISBN 3-7799-1179-5.

Gesunde, motivierte Angestellte fördern die Produktivität ihres

Unternehmens. Eine eigentlich logische aber oft vergessene Tatsache. Das 248 Seiten umfassende Werk zur betrieblichen Gesundheitsförderung macht bezüglich Inhalt und Aufmachung einen eher trockenen Eindruck. Neben bekannten theoretischen Grundlagen beschreibt es die Methodik der Gesundheitszirkel anhand von Beispielen aus der Industrie. Die Autoren schliessen aus ihren Erfahrungen, dass Gesundheitszirkel einen Beitrag zur Gestaltung einer Organisationskultur leisten können. Offene Gespräche seien für die Gesundheitsförderung relevant, deren positive Auswirkungen allerdings von kurzer Dauer.

Während vor 10 Jahren Gesundheitszirkel zur betrieblichen Gesundheitsförderung im Rahmen der Organisationsentwicklung grosse Bedeutung hatten, sind diese heute aus der Mode gekommen. Dies nicht nur auf Grund der Notwendigkeit der Prioritätensetzung in Betrieben, sondern auch auf Grund des relativ grossen Aufwandes mit kleiner Wirkung. Der Trend weist heute vermehrt in Richtung eines umfassenden Ansatzes. Neben einfacher Organisationsentwicklung müssen heute auch Aspekte des privaten Umfeldes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, materielle und im-

materielle Anreize, Karrierechancen und Arbeitsplatzsicherheit in Systeme zur betrieblichen Gesundheitsförderung integriert werden. Diesbezüglich ist der Titel des Werks für den Leser möglicherweise irreführend.

Für Moderatoren von Gesundheitszirkeln und Entscheidungsträger in grossen Betrieben, die sich über Gesundheitszirkel informieren möchten, hat die Lektüre des Werks aber sicher ihren Wert.

Julian Schilling, Zürich

La santé des adolescents. Approches, soins, prévention. Sous la direction de Pierre André Michaud, Patrick Alvin, J.-P. Deschamps, J-Y Frappier, D. Marcelli, A. Tursz. 636 pages. Lausanne: Payot 1997. ISBN 2-601-01396-4.

Ce magnifique ouvrage est le fruit des travaux d'une équipe éditoriale suisse, française et canadienne avec

une excellente brochette d'auteurs francophones. C'est un ensemble cohérent, sérieux, riche, qui ouvre de vastes perspectives et trace des voies créatives.

Les auteurs nous proposent une approche progressive de l'adolescent. Partant des transformations biologiques de la puberté et des processus psychiques, ils parcourent l'ensemble des besoins de santé, affections communes, maladies chroniques, handicaps, comportements de santé, conduites à risque, contextes de vie, avant d'aborder les soins de santé et les approches préventives. L'ouvrage traite des divers aspects de la santé et de la maladie, offrant pour chaque thème des analyses approfondies et toujours dans une perspective globale. La vie sexuelle et affective et l'éducation sexuelle font l'objet d'excellents chapitres intégrant avec finesse les dimensions psychiques, biologiques, médicales, sociales et éthiques. La dernière partie est consacrée aux

soins de santé et à leur organisation. Il reste à faire d'importants efforts de créativité pour développer des réponses plus pertinentes, plus efficaces, mieux adaptées aux attentes et aux besoins des jeunes. Pour y parvenir, il s'agira d'imaginer des approches essentiellement positives de l'adolescence et de sa santé. Ce livre important contribuera sans doute de façon importante à cette tâche. Il constitue un outil indispensable pour la formation continue des pédiatres, généralistes, internistes et tous les praticiens chevronnés, un excellent manuel de base pour les étudiants en médecine, et aussi une référence essentielle pour toutes les professions – en santé publique, épidémiologie, soins infirmiers, politique, éducation, psychologie – en contact, de près ou de loin, avec la santé des adolescents.

Paul Bouvier, Genève